

VERMITTLUNG VON FORSCHUNGSDATEN- KNOW-HOW

*Gemeinsame Aktivitäten der
Universitätsbibliothek und des Computer-
und Medienservice*



*Dr. Ulrike Schenk,
Pamela Aust*

Gemäß der *Forschungsdaten-Policy* der *Humboldt-Universität (HU)* sind Forschungsdaten alle Daten, „die während eines Forschungsprozesses entstehen oder sein Ergebnis sind.“ Forschungsdaten entstehen demnach überall dort, wo Forschung betrieben wird. Doch während es zu Zeiten der analogen Veröffentlichung von Forschungsergebnissen nahezu unmöglich war, die erhobenen Daten zu verifizieren oder gar nachzunutzen, wird dies durch den freien Zugang zu Forschungsdaten im digitalen Raum auf sehr komfortable

Art und Weise möglich. In einer digitalen Publikation kann nach den Prinzipien von *Open Access* unmittelbar auf die zugrunde liegenden Daten verlinkt, die Daten selber können separat publiziert, mit einer persistenten Referenzierung versehen und zur Nachnutzung angeboten werden. Somit eröffnet die Digitalisierung ganz neue Möglichkeiten, Forschungsdaten verfügbar zu machen und dadurch den Forschungsprozess selbst transparenter zu gestalten.

Benefits

Research Data

P

Make research better

Company Data, Public Data Interviews

Use the data for other research questions / disciplines

Interviews imp. 3

Code

Data Exchange

Policies

Have access / compare

Trade Data

Co

Tim

Priv
Sec

FORSCHUNGSDATENMANAGEMENT AN DER HU

Die HU hat im deutschlandweiten Kontext schon früh das Potenzial von Forschungsdaten im Hinblick auf Qualität und Reputation von Forschung und Lehre erkannt. 2012 riefen der *Vizepräsident für Forschung*, der *Computer- und Medienservice (CMS)*, die *Universitätsbibliothek (UB)* und das *Servicezentrum Forschung (SZF)* gemeinsam die *Forschungsdatenmanagement-Initiative* ins Leben und richteten beim CMS eine *Koordinationsstelle für Forschungsdaten* sowie die Webpräsenz *dataman* ein. Im Folgejahr führte die Initiative eine große universitätsweite Umfrage zum Umgang mit Forschungsdaten durch, an die sich vertiefend Einzelinterviews mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern anschlossen. In den Umfragen zeichnete sich deutlich das Bedürfnis nach Informationsveranstaltungen sowie nach einem umfassenden Beratungsangebot ab. Auf dieser Grundlage legte die *Forschungsdatenmanagement-Initiative* 2014 ein umfassendes *Konzeptpapier für das Forschungsdatenmanagement an der Humboldt-Universität zu Berlin* vor. Um Kompetenzen zu bündeln und gemeinsam die Aufgabe zu übernehmen, das Thema Forschungsdaten an Kolleginnen und Kollegen, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Studentinnen und Studenten heranzutragen, gründete sich im Frühjahr 2014 eine kleine Arbeitsgruppe aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des CMS und der UB. Zusätzlich zur Koordinationsstelle für Forschungsdaten beim CMS wurde auch an der UB eine Kollegin mit dem Aufgabenfeld Forschungsdaten betraut.

DIE HU-FORSCHUNGSDATEN-POLICY

Einen Meilenstein in der universitätsweiten Etablierung des Themas Forschungsdaten und Forschungsdatenmanagement bildete im Juli 2014 die Verabschiedung der *HU-Forschungsdaten-Policy: Grundsätze zum Umgang mit Forschungsdaten an der Humboldt-Universität zu Berlin*. Die Bekanntmachung der Inhalte dieser Richtlinien sowie der ergänzenden *Handlungsempfehlungen* hat seitdem oberste Priorität und ist ein erklärtes Ziel sämtlicher Informationsveranstaltungen zum Thema Forschungsdaten an der HU.

KONZEPTION VON SCHULUNGS-ANGEBOTEN

Im Dezember 2014 legten UB und CMS das interne Konzept *Vermittlung von Informationskompetenz im Bereich Forschungsdatenmanagement* vor. Die darin konzipierten Informationsveranstaltungen wurden 2015 sukzessive in die Praxis umgesetzt. Skizziert wurden sowohl Workshops im kleineren Rahmen als auch Großveranstaltungen. Das Informationskonzept wurde im November 2015 durch ein *Kommunikations-, Beratungs- und Schulungskonzept* ergänzt und erweitert.

Den Auftakt der Aktivitäten bildete im Mai 2015 ein 90-minütiger Pilotworkshop *Forschungsdaten-Know-how für Geographinnen und Geographen*. In diesem Fachgebiet lagen bereits gute Materialien zur Nachnutzung vor, allen voran die Broschüre des EWIG-Projektes *Einstieg ins Forschungsdatenmanagement in den Geowissenschaften*. Unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmerinnen waren neben Studentinnen und Studenten und Doktorandinnen und Doktoranden der Geographie auch Kolleginnen und Kollegen aus der UB, aus anderen Bibliotheken sowie vom CMS.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutierten zunächst in Kleingruppen mögliche Arten von Forschungsdaten, die Vorzüge eines effektiven Forschungsdatenmanagements, aber auch etwaige Vorbehalte bezüglich der Publikation von Forschungsdaten. Auf dieses Brainstorming folgte ein Impuls-Referat der Dozentinnen, in dem sämtliche Aspekte rund um das Thema Forschungsdaten behandelt wurden: der Lebenszyklus von Forschungsdaten, der Mehrwert von Forschungsdaten, die *Forschungsdaten-Policy* der HU, die Erstellung von Forschungsdatenmanagementplänen, Dateiformate, Metadaten-Vergabe, dauerhafte Referenzierung, Langzeitarchivierung, Lizenzierung und Zitierweisen.

ARBEIT MIT REPOSITORIEN

In einem zweiten Teil ging es um die konkrete Arbeit mit Forschungsdatenrepositorien. Zum Einstieg wurde *re3data.org* (Registry of Research Data Repositories) präsentiert, an dessen Entwicklung und Betrieb das *Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft* (IBI) der HU maßgeblich beteiligt ist. *Re3data* listet und erschließt mehr als 1.400 (Stand: Januar 2016) Forschungsdaten-Repositorien aus sämtlichen Fachbereichen. Anhand des disziplinspezifischen Repositoriums *PANGAEA* zeigten wir neben dem Daten-Retrieval auch, wie man eigene Daten einspeist und mit Metadaten versieht. Abschließend präsentierten wir das interdisziplinäre Repositorium *Zenodo*, das vom *Conseil Européen pour la Recherche Nucléaire* (CERN) in Genf betrieben wird und bezüglich Fächerbreite, Sprachen- und Formatvielfalt wohl zu den „offensten“ Repositorien überhaupt zählt. Die Resonanz auf den Workshop war durchweg positiv. Gewünscht wurden Folgeangebote zur Erstellung von Datenmanagementplänen, zu rechtlichen Fragen in Bezug auf Forschungsdaten sowie zur

praktischen Arbeit mit verschiedenen Repositorien. Weitere disziplinspezifische Workshops, die dem erprobten Konzept folgen, sind geplant.

UND DATENMANAGEMENTPLÄNE?

Im Oktober fand der Workshop *Datenmanagementpläne für EU, DFG und BMBF* statt. Zielgruppe waren vor allem Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der HU, Doktorandinnen und Doktoranden sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des *Servicezentrums Forschung* der HU. Datenmanagementpläne werden von den deutschen Forschungsförderern zunehmend erwartet. Bei dem Workshop handelte es sich somit um ein sehr konkretes und praxisbezogenes Angebot, das gerade durch die Vorgaben der Forschungsförderung für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler immer mehr an Stellenwert gewinnt. Nach einer kurzen Einführung in das Thema Datenmanagementpläne konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit dem Datenmanagementplan-Tool *DMPonline* selber einen Datenmanagementplan für ein vorgegebenes Beispielprojekt oder gleich für den eigenen Projektantrag erstellen. Aufgrund der positiven Rückmeldungen findet im April 2016 der Workshop zum zweiten Mal statt.

VERMITTLUNG VON FACHSPEZIFISCHEN INFORMATIONEN

Sehr erfolgreich war auch das interdisziplinäre, zweistündige Workshop-Angebot *Research Data Management for PhDs* im November an der *Humboldt Graduate School*, das von ca. 30 Doktorandinnen und Doktoranden besucht wurde. Den Auftakt bildete wieder ein allgemeiner, einführender Teil. Danach teilte sich die Großgruppe

in drei grob fachspezifisch ausgerichtete Kleingruppen, in denen jeweils disziplinspezifische Informationen präsentiert wurden. Anschließend trugen alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Ergebnisse zusammen und stellten sie zur Diskussion. Aufgrund der großen Nachfrage soll der Workshop künftig zweimal jährlich an der *Humboldt Graduate School* angeboten werden.

Auf sehr positive Resonanz stieß eine zweistündige Einführung in die Thematik *Forschungsdatenmanagement für Bibliothekarinnen und Bibliothekare* im Rahmen der an der UB viermal jährlich stattfindenden sogenannten Inforunde, die sich an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der UB richtet.

Neben analogen Veranstaltungen zur Vermittlung von Forschungsdaten-Know-how entwickelt die UB derzeit Online-Tutorials, mittels derer man sich zeitlich und örtlich ungebunden autodidaktisch zum Thema Forschungsdaten weiterbilden kann.

AUSBLICK

Resümierend lässt sich sagen, dass das Thema Forschungsdatenmanagement in einigen Fachdisziplinen bereits sehr gut angekommen ist und diese somit schon über eine etablierte Infrastruktur in diesem Bereich verfügen. Hier sind in erster Linie die Medizin, Geo-, Natur- und Sozialwissenschaften zu nennen. Bei diesen Zielgruppen geht es folglich darum, nicht mehr bloße Einführungen zu liefern, sondern vertiefende Aspekte aufzugreifen. Seitens der Rechenzentren sind IT-Experten gefragt, seitens der UB die Fachreferentinnen und Fachreferenten. Auch rechtliche Expertise wird erwartet, so dass Rechtsexperten zu Rate gezogen werden müssen, um kompetent Auskunft geben zu können. Eine tragende Rolle vor allem in der Antragsphase von Projekten spielt auch das *Servicezen-*

trum Forschung, das hierbei beratend zur Seite steht. Es zeigt sich also, wie essenziell das interdisziplinäre Arbeiten bei der sehr komplexen Materie Forschungsdaten ist: Rechenzentren und Bibliotheken, aber auch Juristen – im Falle der HU angesiedelt am *Servicezentrum Forschung* – müssen mit Vertreterinnen und Vertretern der einzelnen Fachdisziplinen zusammenarbeiten und ihr Know-how bündeln, um das Thema kompetent an die nicht minder breit gefächerten Zielgruppen zu vermitteln. An der HU hat sich dieser Ansatz als sehr fruchtbar erwiesen. ■